

Mai/Juni 2016

# Homöopathische Nachrichten

## Die Themen

WissHom: Wissenschaftliche Fakten zur Homöopathie - Die Studien zeigen: Homöopathie ist wirksam! • Deutscher Ärztekongress für Homöopathie: Prof. Dr. Dagmar Schipanski eröffnet die DZVhÄ-Jahrestagung; Bester Vortrag: Gerhard Bleul wird mit dem „Samuel“ ausgezeichnet; Buchvorstellung: Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte im Nationalsozialismus; Der DZVhÄ hat eine neue 2. Vorsitzende • Gesundheitspolitik: Bundesregierung für Homöopathie in der Tiermedizin • Sommerausgabe Zeitschrift Homöopathie: Homöopathie in der HNO-Heilkunde • Termine: 16. Internationaler Coethener Erfahrungsaustausch (ICE 16), Köthen; ECH-Kongress, Wien; Homöopathischer Weltärztekongress Leipzig 2017

### WissHom: Wissenschaftliche Fakten zur Homöopathie

## Die Studien zeigen: Homöopathie ist wirksam!

Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie (WissHom; [www.wisshom.de](http://www.wisshom.de)) stellte Ende Mai 2016 auf einer Pressekonferenz in Bremen einen knapp 60-seitigen Forschungsreader der Öffentlichkeit vor. Im Fazit kommen die Wissenschaftler und Ärzte zu einer klaren Aussage: „Eine zusammenfassende Betrachtung klinischer Forschungsdaten belegt hinreichend einen therapeutischen Nutzen der homöopathischen Behandlung. Die Ergebnisse zahlreicher placebokontrollierter Studien sowie Experimente aus der Grundlagenforschung sprechen darüber hinaus für eine spezifische Wirkung potenziertter Arzneimittel.“ Dieser Forschungsreader fasst für die Öffentlichkeit die Ergebnisse aus 300 klinischen Studien und etwa 1.800 Experimenten aus der Grundlagenforschung zur Homöopathie zusammen.

### Was sind die wichtigsten Ergebnisse?

Es gibt eine Vielzahl von positiven randomisierten klinischen Studien, die eine Überlegenheit der Homöopathie gegenüber Placebo zeigen. „Auch wenn man nur die methodisch hochwertigen placebokontrollierten Studien zur individualisieren Homöopathie herausgreift, zeigt sich ein positives Ergebnis“, stellte Dr. Michaela Geiger, 2. WissHom-Vorsitzende, fest. Positives Ergebnis auch bei der Analyse der Übersichtsarbeiten. Vier von fünf Metaanalysen – dies sind systematische Übersichtsarbeiten, die auf der Basis von Originaldaten eine zusammenfassende Wirksamkeit statistisch ermitteln – zeigen eine Überlegenheit der Homöopathie als Therapiesystem gegenüber Placebo. Die neueste Metaanalyse von Mathie (2014) zeigt auch nach Cochrane Kriterien – und dies sind die strengsten – ein positives Ergebnis für individualisierte Homöopathie. Auch den Praxistest in der Versorgungsforschung besteht die Homöopathie als Methode. Angewendet unter Alltagsbedingungen in der Praxis wird konsistent in den meisten Studien eine Verbesserung von Beschwerden und Lebensqualität durch homöopathische Ärzte berichtet. In der Hälfte aller ökonomischen Analysen werden Kostenersparnisse dokumentiert. Besonders interessant ist



Dr. Stefan Baumgartner stellt Ergebnisse aus der Grundlagenforschung vor.

der Bericht über die Grundlagenforschung. „Wenigen Menschen ist bekannt, dass es weit über tausend Experimente gibt, mittlerweile Versuchssysteme an Zellkulturen, Tieren und Pflanzen, die Effekte von Hochpotenzen zeigen“, erklärt Dr. Stephan Baumgärtner von der Universität Witten/Herdecke.

### Warum wurde nicht auf den australischen Homöopathie-Report eingegangen?

„Hierbei handelt es sich nicht um eine Metaanalyse, sondern nur um eine systematische Literaturrecherche“, erklärt Dr. Jens Behnke von der Carstens-Stiftung. Der Report hatte der Homöopathie

### Liebe Leserinnen und Leser,

WissHom hat Ende Mai den aktuellen Stand der Homöopathie-Forschung präsentiert. In ihrem sehr vorsichtig formulierten Fazit kommen die Autoren zu dem Schluss, dass ein therapeutischer Nutzen der homöopathischen Behandlung (effectiveness) belegt sei und die Ergebnisse zahlreicher placebokontrollierter Studien sowie Experimente aus der Grundlagenforschung für eine spezifische Wirkung (efficacy) potenziertter Arzneimittel spreche. 300 klinische Studien und rund 1800 Experimente aus der Grundlagenforschung bilden die Basis für dieses Fazit. Die Studien sind, garantieren die Autoren, in wissenschaftlichen Fachzeitschriften mit Gutachterverfahren veröffentlicht worden. Einen Tag nach Veröffentlichung des Readers hatten Autoren der Anti-Homöopathie Kampagne ihre Antwort bereits parat. Die Professoren Ernst und Schmacke behaupten, dass es sich bei den zitierten Arbeiten um Forschungsergebnisse handelt, „die entweder als wissenschaftliche Unredlichkeit oder als nicht reproduzierbare Pseudoergebnisse erwiesen sind.“ Gegen diese Vorwürfe wird jetzt vorgegangen.

Es grüßt Sie herzlich

Christoph Trapp  
Leitung Kommunikation DZVhÄ

im vergangenen Jahr ein vernichtendes Zeugnis ausgestellt. „In unserem Bericht wurden nur Metaanalysen ausgewählt, da diese die höchste Evidenz haben“, so Behnke weiter. Da in dem australischen Report Homöopathie Studien mit weniger als 150 Teilnehmern ausgeschlossen wurden, wurde ein großer Teil der Daten zur Homöopathie gar nicht ausgewertet. Diese Selektion verzerrt nach Ansicht der WissHom-Autoren das Ergebnis. „Bis heute ist keine rationale Begründung bekannt, warum die Autoren den Cut-Off bei 150 Teilnehmern gesetzt haben, das ist unüblich“, kritisiert Behnke.

### Sind die zitierten Studien verlässlich?

„Alle Studien sind in wissenschaftlichen Fachzeitschriften mit Gutachterverfahren veröffentlicht. Das entspricht den üblichen wissenschaftlichen Standards“, garantiert Dr. Michaela Geiger. Die Qualität der eingeschlossenen Studien sei allerdings heterogen. Aber auch qualitativ hochwertige Studien zeigten positive Ergebnisse. Alle zitierten Studien können nach recherchiert werden, z. B. über die Datenbank Pubmed.

### Was sagen die Kritiker der Homöopathie?

Zwei bekannte Kritiker haben sich zu dem Forschungsreader direkt zu Wort gemeldet, Edzard Ernst (Exeter, Großbritannien) und Norbert Schmacke (Bremen), beide Professoren, die an Hochschulen gelehrt haben bzw. lehren. Sie behaupten, dass es sich bei den zitierten Arbeiten um Forschungsergebnisse handelt, „die entweder als wissenschaftliche Unredlichkeit oder als nicht reproduzierbare Pseudoergebnisse erwiesen sind.“ Das sind schwerwiegende Anschuldigungen, die nicht belegt wurden. Bei einem Verdacht auf wissenschaftliche Fälschung werden üblicherweise zunächst die Autoren der entsprechenden Arbeit direkt mit entsprechenden begründeten Hinweisen konfrontiert. Spätestens wenn von den Autoren keine (oder keine zufriedenstellende) Antwort kommt, wird die wissenschaftliche Zeitschrift kontaktiert, die die jeweilige Arbeit veröffentlicht hat und um Klärung des Sachverhaltes gebeten. Üblicherweise versucht diese Zeitschrift die Sachlage zu klären. Bei begründeten Hinweisen auf ein wissenschaftliches Fehlverhalten wird der entsprechende Artikel zurückgezogen. Die Herren Ernst und Schmacke haben dies bisher nicht in die Wege geleitet.

Zur Übersicht über die randomisierten kontrollierten Studien (RCTs) schreiben sie: „Aus den Angaben in der Diskussion folgt, dass sie nicht eine wirklich hochwertige Arbeit gefunden haben, die signifikante Vorteile der Homöopathika gegenüber Placebo belegen könnte.“ Diese Aussage ist falsch: In die Auswertung wurden sechs hochwertige Arbeiten aufgenommen, von denen vier ein Resultat zugunsten der Homöopathie zeigen.

### Hirnrissig bis geldgierig

Text und Tonfall der Kritik und sonstiger öffentlicher Äußerungen sind im wissenschaftlichen Diskurs nicht üblich und schlagen auf die Verursacher zurück. Insbesondere, wenn Edzard Ernst in einem Interview in der FAZ vom 30.5.2016 sagt; „... wenn ich mir diese Kollegen anschau, dann reicht das Spektrum vom Hirnrissigen bis zum Geldgierigen“, überschreitet alle Grenzen. Wer so spricht, möchte nicht diskutieren sondern diffamieren.

**Eine Stellungnahme des DZVhÄ finden Sie unter [www.homoeopathie-online.info/zur-glaubwuerdigkeit-in-der-homoeopathie-forschung/](http://www.homoeopathie-online.info/zur-glaubwuerdigkeit-in-der-homoeopathie-forschung/)**

### Deutscher Ärztekongress für Homöopathie

## Prof. Dr. Dagmar Schipanski eröffnet die DZVhÄ-Jahrestagung

Am 26. Mai wurde von Dagmar Schipanski – sie ist Schirmherrin der Homöopathie-Stiftung – die 165. Jahrestagung des DZVhÄ in Bremen mit eröffnet. „Manche Menschen werden sich vielleicht fragen, ob meine positive Haltung gegenüber der Homöopathie mit dem Denken einer naturwissenschaftlich ausgebildeten Physikerin und Hochschullehrerin vereinbar ist“, sagte Schipanski. Die ehemalige Vorsitzende des Deutschen Wissenschaftsrats ruft die Kongressteilnehmer auf, objektiv und wissenschaftlich fundiert an das „Phänomen Homöopathie“ heranzugehen. Da die Homöopathie „bei oberflächlicher Betrachtung einigen Regeln der Naturwissenschaften zu widersprechen scheint, liegt mir so viel an ihrer wissenschaftlichen Durchdringung.“ Dagmar Schipanski ist Wissenschaftlerin durch und durch und neugierig geblieben. Den rund 550 Kongressteilnehmern verspricht sie: „Ich bin gerne bereit, mit meinem Wissen aus eigener Forschungstätigkeit dem kleinen Pflänzchen der Homöopathie-Forschung in seiner Entfaltung fördernd zu helfen.“



Der Reader kann von [www.homoeopathie-online.info](http://www.homoeopathie-online.info) heruntergeladen werden.



Ein Interview mit Prof. Dr. Dagmar Schipanski lesen Sie hier: [www.homoeopathie-online.info/schipanski/](http://www.homoeopathie-online.info/schipanski/)